

schritt gerecht wird, ermöglicht. Die jungen Menschen, die heute die 9. Klasse der zehnklassigen Oberschule besuchen, werden bereits ab 1961 als Lehrlinge in unseren Betrieben arbeiten und noch an der Erfüllung des Siebenjahrplanes mit-helfen.

Es ist deshalb beachtenswert, wenn auf Initiative der Genossen im VEB Elektrokohle Berlin der Polytechnische Beirat dieses Betriebes, zu dem die Vertreter der Schulen gehören, beschloß, bei der Diskussion über die sozialistische Rekonstruktion des Betriebes den untrennbaren Zusammenhang zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der sozialistischen Schulentwicklung zu erläutern. An diesen Diskussionen nahmen auch Lehrer der Patenschule teil. Auf diese Weise war es möglich, die Betriebsangehörigen dafür zu gewinnen, die versuchsweise eingeführten Grundlehrgänge zu verbessern und sie zum neuen Schuljahr auf der Grundlage des Lehrplanwerkes einzuführen. Für die einzelnen Grundlehrgänge wurden exakte Durchlaufpläne für längere Zeit erarbeitet.

Die Parteileitungen von Schule und Betrieb leiten diese gemeinsame Arbeit und überprüfen regelmäßig die Wissenschaftlichkeit und Systematik der Grundlehrgänge. Wie kann das erreicht werden?

Als bereits die Grundlehrgänge vorbereitet wurden, bildeten sich neue Formen der Zusammenarbeit von Schul- und Betriebsparteiorganisation heraus. So veranlaßte beispielsweise die beharrlich vertretene und auch heute noch nicht allerorts überwundene Auffassung, daß in der Leichtindustrie nur ein äußerst beschränkter Unterricht möglich sei, die Parteileitung des VEB Herrenbekleidung Fortschritt Berlin und die der 4. Schule Berlin-Lichtenberg, gemeinsam zu beraten, wie das Problem gelöst werden kann. Es wurde beschlossen, einen Polytechnischen Beirat beim Betrieb für alle drei Schulen zu bilden, deren Schüler am polytechnischen Unterricht im VEB Fortschritt teilnehmen, die Arbeitsplätze der Schüler nochmals zu überprüfen, exakte Durchlaufpläne zu erarbeiten und in Vorbereitung des neuen Schuljahres Ende August eine „Betreuerkonferenz“

durchzuführen, an der auch die Lehrer teilnehmen. Die Gewinnung neuer Arbeitsplätze wurde mit einer Diskussion über politisch-ideologische Probleme verbunden.

Die gemeinsamen Beratungen der Parteileitungen der Schulen und Betriebe, die Arbeit eines Polytechnischen Beirates beim Betrieb sowie die Betreuerkonferenzen sind wichtige Mittel, um Erfahrungen auszutauschen und den polytechnischen Unterricht systematisch und wissenschaftlich zu gestalten. Die Mitglieder des Polytechnischen Beirates sollten vor der Parteileitung und vor der Mitgliederversammlung über das Niveau des polytechnischen Unterrichts regelmäßig berichten, um alle Genossen zu informieren und zu befähigen, ständig an der Erziehungs- und Bildungsarbeit mitzuwirken. Um die besten Erfahrungen des polytechnischen Unterrichts allen Schulen und Betrieben zu vermitteln, führte die Kreisleitung Berlin-Treptow eine Beratung von Genossen durch, die am Unterrichtstag in der Produktion Kinder betreuen. Auch durch theoretisch-praktische Seminare mit den Parteisekretären aus Schulen und Betrieben werden den Grundorganisationen wertvolle Hinweise gegeben.

In der Zusammenarbeit von Schule und Betrieb gilt es gegenwärtig, die besten Methoden zu verallgemeinern. So hat auf Anregung der Parteileitung des Kirow-Werkes in Leipzig jede Produktionsabteilung dieses Betriebes die Patenschaft über eine Pioniergruppe bzw. Schulklasse der 49. Mittelschule übernommen, so daß sich gute Beziehungen zwischen Kindern, Lehrern und Arbeitern entwickelten. Die bis dahin auf die Schul- und Betriebsleitung eingeeengte Zusammenarbeit konnte überwunden werden. Die Arbeiter beeinflussen systematisch die Erziehung der Schüler.

Auf diese Weise lernt auch der Lehrer, der nicht unmittelbar am Unterrichtstag in der Produktion teilnimmt, den Betrieb und die Probleme der Arbeiter kennen und seinen Unterricht produktionsverbunden zu gestalten. Diese Zusammenarbeit von Brigade bzw. Abteilung und Klasse ist eine neue Form ständiger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit von Betrieb